Faith Blog



Mir - Peace - Paz - und in vielen Sprachen mehr ein Wunsch, der die Menschen aller Nationen und Sprachen eigentlich vereinen sollte: Frieden. Doch auch die Worte Hass und Krieg gibt es in allen Sprachen der Welt, und deshalb ist der Wunsch nach Frieden ebenso alt und weitverbreitet wie die Anwesenheit von Krieg. Das mag in vielen Teilen Europas nach 70 Jahren Frieden ein wenig aus dem Bewusstsein geraten zu sein, doch spätestens mit dem Überfall Russlands auf die Ukraine vor zwei Jahren ist die Frage von Krieg und Frieden zu einer zentralen Frage geworden, die nicht nur die Politik, sondern die ganze Gesellschaft, Erwachsene wie Jugendliche und Kinder

intensiv beschäftigt. In den letzten Jahrzehnten war Friedenspolitik von einem Weniger an Waffen und einem Mehr an Diplomatie, von Abrüstung und Zusammenarbeit geprägt. Die Slogans "Frieden schaffen ohne Waffen" oder zumindest "Frieden schaffen mit weniger Waffen" wurden von den allermeisten Menschen geteilt. Diese Überzeugung ist mit dem russischen Angriff komplett in den Hintergrund gedrängt worden, jetzt gilt: Frieden muss mit Waffen verteidigt beziehungsweise mit Waffen erkämpft werden. Mit Blick auf das Leiden des ukrainischen Volkes ist es schwer, eine andere Alternative zu sehen. Der Weg zu einer diplomatischen Lösung muss gewaltsam ermög-

> licht werden. Doch bin ich zugleich davon überzeugt, dass für ein dauerhaftes friedliches Miteinander der Völker weiterhin gilt, was schwer lesbar – auf den Fensterscheiben steht: Die Waffen nieder!



Foto: Michael Tillmann



KATHOLISCHE KIRCHENGEMEINDE HEILIG KREUZ

Wesermünder Straße 24 B 21762 Otterndorf

2 04751 3500

A 04751 911749

pfarrbuero@katholische-kirche-otterndorf.de www.katholische-kirche-otterndorf.de

PFARRBRIEF

Januar 2024

John Blankers



Gute Taten sind wie Sterne am Himmel; lasst uns täglich Neue dazutun, damit sie uns in der Nacht des Lebens leuchten. (Urs Aebersold)

Der ausgelöschte Docht brennt

"Das geknickte Rohr zerbricht er nicht und den glimmenden Docht löscht er nicht aus", heißt es beim Propheten lesaia im ersten Lied vom Gottesknecht (Kapitel 42). Schon der Evangelist Matthäus (12,20) identifizierte diesen Gottesknecht mit Jesus Christus.

Doch stimmt das denn überhaupt, dass der glimmende Docht nicht ausgelöscht und das geknickte Rohr nicht zerbrochen wird? Können wir mit dieser Hoffnung ins neue Jahr gehen oder laufen wir Gefahr, uns selbst zu betrügen? Denn die Erfahrung des Todes spricht da doch eine ganz andere Sprache und zeugt von einer anderen Erfahrung. Was sichtbar vor Augen ist, widerspricht der Hoffnungsperspektive des Propheten. Doch - und das ist der christliche Glaube – es gibt mehr als das, was vor Augen ist. Ja, Menschen sterben; Schmerz und Trauer belasten, können ein ganzes Leben verdüstern. Das darf nicht kleingeredet werden, wenn ich Menschen in ihrem Leid ernst nehmen und ihnen zur Seite stehen will. In meinem Da-sein, im Mitleiden und im Trost kann sich ganz zaghaft eine andere Wirklichkeit zeigen. Eine neue Perspektive. Eine Hoffnung gegen allen Anschein. Dass im Ende auch ein Anfang liegt, dass durch den Tod neues Leben beginnt, dass die abgelaufene Zeit in die Ewigkeit mündet. Das ist eine Hoffnung, mit der ich in die Zukunft gehen kann. Eine Hoffnung, die uns vom ersten Atemzug an geschenkt ist. Denn wenn ein Mensch geboren wird, dann reden wir ja davon, dass er

das Licht der Welt erblickt. Wir sagen nicht, er erblickt die Dunkelheit der Welt, selbst dann nicht, wenn er in größtem Elend geboren wird. Reden wir uns da die Welt schön? Meiner Ansicht nach, nein. Wir haben guten Grund, vom Licht der Welt zu reden. Weil Jesus selbst von sich sagt, dass er das Licht der Welt ist. Und weil das, was Gott von lesus in der Taufe sagt: "Das ist mein geliebter Sohn, an dem ich Gefallen gefunden habe", auch für uns gilt, für jeden Menschen. Wir sind Gottes Kinder. Auf uns fällt der Glanz göttlichen Lichts. Das bewahrt uns nicht automatisch vor Leid, doch wir dürfen darauf vertrauen, dass wir nie aus seiner Hand fallen, und dass er auch uns wie seinen Sohn – ins Licht der Auferstehung führen wird. Uns als Sünder zu akzeptieren, weil lesus mit uns solidarisch ist; uns die Gnade Gottes schenken zu lassen und zu vertrauen, dass wir ins Licht hinein geboren sind, das sagt uns die Taufe Jesu und unsere eigene Taufe.

"Das geknickte Rohr zerbricht er nicht und den glimmenden Docht löscht er nicht aus", der Jesaja-Satz - so wie ihn der Evangelist zitiert geht noch weiter: "Und auf seinen Namen werden die Völker ihre Hoffnung setzen." Jesus Christus ist unsere Hoffnung - auch im Leid, sogar im Tod. Weil er selbst den Tod auf sich genommen und überwunden hat. Der scheinbar ausgelöschte Docht brennt.

Michael Tillmann





Erstkommunion-Vorbereitungskurs : Fr. 12.01. und 26.01., 14.30 - 16.00 Uhr

Frauen - Gesprächskreis in Otterndorf : Di. 23.01., 15.00 Uhr

Treffen der ehrenamtlich Mitarbeitenden 18.01., 19.00 Uhr : Do.

Weitere Gruppentreffen Nach Vereinbarung ***********************

Herzlichen Dank für Gaben zu den Kollekten und Spenden

im Monat Dezember 2023

Für Aufgaben unserer Gemeinde 256.40 €

Für Adveniat 1016,00€



Rückblick auf das Jahr 2023

Im zurückliegenden Jahr gab für uns Grund zur Freude:

Drei Ehepaare feierten ihr goldenes Ehejubiläum.

Drei Ehepaare feierten ihr diamantenes Ehejubiläum.

Sechs Kinder empfingen das Sakrament der Taufe.

Neun Kinder empfingen das Sakrament der Heiligen Erstkommunion.

Elf Jugendliche empfingen das Sakrament der Firmung.

Eine Person wurde wieder in die Kirche aufgenommen.

Zwölf Verstorbene wurden kirchlich bestattet.

21 Personen traten bedauerlicherweise aus der Kirche aus.



Bild: Sarah Frank | factum.adp

Pfarrbüro – Öffnungszeiten: Dienstag und Donnerstag von 9.00 bis 12.00 Uhr

IMPRESSUM:

Herausgeberin: Katholische Kirchengemeinde Heilig Kreuz Otterndorf

Redaktion: Volker Hilpert

Pfarrer: Christian Piegenschke

Anschrift: Wesermünder Straße 24 B - 21762 Otterndorf

Tel.: 04751 3500 Fax: 04751 911749 Tel. Pfarrheim: 04751 911750

Email: pfarrbuero@katholische-kirche-otterndorf.de

Hausmeister: Dirk Cohen, Email: cohen@katholische-kirche-otterndorf.de

Bankverbindung: Volksbank Stade-Cuxhaven

IBAN: DE62 2419 1015 0274 1890 00 BIC: GENODEF1SDE

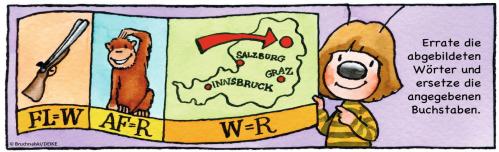


Finde heraus, wie die Schneemänner heißen: 1. Kasimir steht rechts von Kevin. 2. Karl und Kuno haben keinen Besen. 3. Kevins Topf ist größer als der von Kuno.

Fosnuð: Non links nach rechts: Kevin, Kuno, Kasimir, Karl



rosnuð: 2bnl C +null znm 2cuneemann.





DAMIT SIE DAS LEBEN HABEN AFRIKATAG I.JANUAR Mit der Kollekte am Afrikatag setzen wir ein Zeichen der Solidarität mit Frauen, die Veränderungen 2024 anstoßen. In Bildung und Seelsorge. Gesundheitsfürsorge und Sozialarbeit. So wie Schwester Teresa in Malawi. Helfen Sie mit Ihrer Spende. www.missio-hilft.de/afrikatag missio Spendenkonto:

Der katholische Weltfriedenstag am 1. Januar nimmt das Thema Künstliche Intelligenz (KI) in den Fokus, Die Botschaft von Papst Franziskus zum Tag trägt den Titel "Künstliche Intelligenz und Frieden" und ruft zu einem verantwortungsvollen Umgang mit der KI auf.

IBAN DE23 3706 0193 0000 1221

Am 20. Januar feiert die Kirche den heiligen Märtyrer Sebastian (gestorben um 288 in Rom), der sich als Soldat (Hauptmann der kaiserlichen Prätorianeraarde) zum Christentum bekannte und deshalb getötet wurde. Sebastian ist einer der drei Schutzpatrone Roms.

Am 25. Januar feiert die Kirche das Fest der Bekehrung des Apostels Paulus, den es aus der Lebensbahn warf, als er bei der Verfolgung von Christen auf dem Weg nach Damaskus Christus begegnete, der ihn fraate: Warum verfolast du mich?

......

Am 27. Januar gedenkt die Kirche der heiligen Angela Merici (1474-1540). Ab 1531 sammelte Angela Merici iunge Frauen um sich, die zwar ein Leben nach den evangelischen Räten führen, aber nicht in ein Kloster eintreten wollten. Ab 1533 trafen sie sich regelmäßig zu Gebet. Austausch und geistlicher Unterweisung. Am 25. November 1535 gründeten Angela und 28 iunge Frauen die Compagnia di Sant' Orsola, die Gemeinschaft der heiligen Ursula, aus der der Ursulinenorden hervorgegangen ist.



Die Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen lädt vom 18. bis zum 25. Januar zur Gebetswoche für die Einheit der Christen, die das Motto trägt: "Du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben und deinen Nächsten wie dich selbst" (Lukas 10,27).

GEMEINSAM FÜR UNSERE * ERDE IN AMAZONIEN UND WELTWEIT

AKTION DREIKÖNIGSSINGEN 20*C+M+B+24

www.sternsinger.de

Bild: Florian Kopp / Kindermissionswerk In: Pfarrbriefservice.de

In unserer Gemeinde werden am Sonntag. 31.12.2023 in der Hl. Messe um 10.00 Uhr die Sternsinger ausgesandt und am 05. und 06. Januar 2024 nachmittags unterwegs sein, um auch in diesem Jahr den Segen in die Gemeinde zu bringen und 20*C+M+B+24 (Christus mansionem benedicat - übers.: Christus segne diese Haus) über die Türen zu schreiben. Die Rückkehr der Sternsinger wird am Sonntag, 07. Januar 2024 im Rahmen der Familien-Messe um 10.00 Uhr gefeiert. Wer den Besuch der Sternsinger wünscht, möge sich bitte rechtzeitig in die aushängenden Listen eintragen oder den Wunsch telefonisch spätestens bis zum 02.01.2024 im Pfarrbüro anmelden.

Sternsinger: Gemeinsam für unsere Erde – in Amazonien und weltweit

Das Amazonasgebiet, das sich über neun Länder Südamerikas erstreckt, ist nicht nur der größte tropische Regenwald der Welt, sondern auch ein lebenswichtiger Kohlenstoffspeicher im Kampf gegen die Klimakrise. Etwa 33 Millionen Menschen leben in dieser einzigartigen Region, darunter rund drei Millionen Angehörige indigener Ethnien. Ihre Lebensweise und Kultur sind jedoch durch Brandrodung, Abholzung und Ressourcenausbeutung gefährdet.

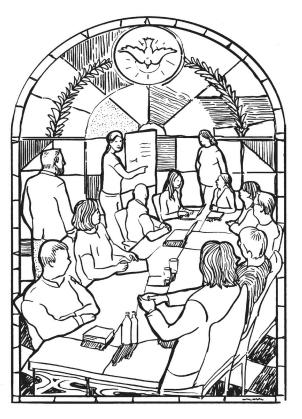
Im Mittelpunkt der Aktion Dreikönigssingen 2024 steht der respektvolle Umgang mit Mensch und Natur. Partnerorganisationen wie die kolumbianische Stiftung Caminos de "Fundación Idetidad" (FUCAI) setzen sich bereits aktiv für den Erhalt dieser wichtigen Region ein. Durch Projekte wie die "Aulas Vivas" – lebendige Klassenzimmer – erfahren Kinder und Jugendliche, wie nachhaltige Bewirtschaftung die Brandrodung ersetzen kann. Hierbei werden Waldgärten angelegt und wichtige Aspekte einer gesunden Ernährung vermittelt. Zudem fördert das Projekt den Erhalt traditioneller Bräuche und Tänze.

Die Aktion Dreikönigssingen möchte auch die junge Generation sensibilisieren. Sie lehrt, dass Menschen und Natur nicht nur im Amazonas, sondern weltweit untrennbar miteinander verbunden sind. Obwohl der geographische Fokus der Aktion auf dem Amazonas liegt, profitieren von den gesammelten Spenden Kinderhilfsprojekte in etwa hundert Ländern weltweit.

Text: Kindermissionswerk Die Sternsinger' In: Pfarrbriefservice.de

Aufbruch und Neuanfang - in diesen Worten schwingt Leichtigkeit, Frische, Optimismus mit, doch Worte allein verändern nur wenig. Es liegt in den Worten die Gefahr, sich zu sehr verzaubern zu lassen, bevor dann die schmerzhafte Konfrontation mit dem Alltag kommt. Zum Beispiel wenn ich voller Elan und Begeisterung nach einem Kirchentag auf die Daheimgebliebenen treffe, die meine

Begeisterung nicht verstehen und nicht teilen können. Da drohen Enttäuschung und Ernüchterung. Was dagegen hilft? Die Einsicht, dass Aufbruch und Neuanfang harte, manchmal langweilige, bisweilen nervtötende Arbeit ist. Ein früherer Politiker sprach einmal von der Kärrnerarbeit, einer anstrengenden, zähen Kleinarbeit, deren unmittelbarer Erfolg nicht zu sehen ist.



Doch es ist gerade diese Kärrnerarbeit, die einen Aufbruch zum Durchbruch verhilft, die einen Neuanfang an ein Ziel kommen lässt. Der erste Impuls, die erste Motivation und die erste Begeisterung sind wichtig, doch eben auch nur der erste Schritt, dem viele weitere folgen müssen. Zum Beispiel in den kirchli-Gemeindegremien. Die Arbeit dort all oft als anstrengend und zäh, schneller Erfolg ist selten zu sehen, dennoch ist die Gremienarbeit unverzichtbar, ist Arbeit am Reich Gottes. von Menschen, die immer wieder neu aufbrechen und neu anfangen mit dem Willen und der Kraft auch die Durststrecken zu überstehen.

Malte Hagen Olbertz

Herzliche Einladung zum Treffen der ehrenamtlich Mitarbeitenden in unserer Gemeinde am Donnerstag, 18.01.2024 um 19.00 Uhr im Pfarrheim!

,_____

Nichts bleibt für immer in tiefster Dunkelheit

Gedanken zum Gedicht "Die Türe" von Erich Fried

In einem kurzen Gedicht fragt der österreichische Lyriker Erich Fried (1921-1988), woher der Tag käme, wenn die Nacht keine Türe hätte? Und wohin er ginge, wenn die Nacht keine Türe hätte?

Zwei simple Fragen mit nachhaltiger Wirkung!

Jeden Tag öffnen wir Türen, gehen durch sie hindurch und verändern unseren Blickwinkel. Diese Erfahrung mag mit Erwartung, Neugier, Freude, aber auch mit Angst und Schmerz verbunden sein.

Wenige Tage vor Weihnachten erlebten wir die geheimnisvolle Zeit der Wintersonnenwende. Nach dem Weihnachtsfest der Geburt Christi folgt bis zum Dreikönigstag die Stille der Raunächte.

Hoffnung, Resignation, Sorge

Wenn ein neues Jahr über die Türschwelle tritt, ein neuer Anfang gemacht ist, fragen wir uns natürlich auch: Was wird es uns bringen?

Viele Menschen erfahren immer wieder schmerzlich, dass sich Lebenstüren schließen. Menschen gehen von uns, plötzlich und unerwartet -

oder nach einer langen Phase des Leidens. Naturgewalten vernichten von jetzt auf gleich mühsam aufgebaute Existenzen.

Geschlossene Türen – tiefste Dunkelheit – rabenschwarze Nacht.

Im Johannesevangelium (Joh 10,9) heißt es: ,Ich bin die Tür; wer durch mich hineingeht, wird gerettet werden; er wird ein- und ausgehen und Weide finden.'

Wie tröstlich, nicht alleine zu sein! Wie gut, dass jemand an unserer Seite ist und durch Höhen und Tiefen mit uns geht.

Chance für einen Neubeginn

Erich Fried spricht in seinem Gedicht vom Tag. Tag bedeutet Helligkeit und Licht und das Ende der Dunkelheit. Wie die Sonne auf den Regen folgt, so folgt der Tag der Nacht. Nichts bleibt für immer und ewig in tiefster Dunkelheit.

Wenn sich Türen schließen, enden Ären und Lebensabschnitte, vielleicht auch Beziehungen und Freundschaften, verändern sich Lebensumstände, gehen geliebte Menschen. Doch ein Neubeginn ist nur möglich, wenn sich vorher Türen geschlossen haben. Schließen wir ab mit dem, was war, und konzentrieren wir uns immer wieder auf das Neue.

Hintertürchen gibt es nicht!

Gaby Bessen, (gekürzt) In: Pfarrbriefservice.de

Wie kann ich das neue Jahr besser beginnen, als mit der Erinnerung an die Taufe?! An die Taufe Jesu, die wir liturgisch am ersten Sonntag nach der Erscheinung des Herrn feiern, und an meine eigene Taufe. Ein Türöffner ins neue Jahr – deshalb ist es auch so passend, dass die Taufszene auf dem Bild Teil einer Kirchentür ist. Denn in der Taufe wirkt die Gnade Gottes an uns. Und wir sind eingeladen, die Gnade Gottes, die Bereitschaft uns zu vergeben, ernst zu nehmen. Nicht zu meinen, sie mir verdienen zu können und zu müssen, sondern sie mir schenken zu lassen. Das Angebot macht Gott in Jesus seit 2.000 Jahren. Die

Gnade Gottes ernst zu nehmen, bedeutet für mich zweierlei: Erstens gnädiger mit meinen Mitmenschen und ihren Fehlern zu sein. Wenn Gott ihnen gnädig ist, wer bin ich, ungnädig zu sein. Und das gilt auch für mich selbst: Mit mir selbst geduldiger und gnädiger zu sein. Ich soll meine Schuld schon ernst nehmen, aber ernster soll ich Gottes Gnade nehmen.

Zweitens: Das, was Gott von Jesus bei der Taufe sagt: "Das ist mein geliebter Sohn, an dem ich Gefallen gefunden habe", gilt auch für uns, für jeden Menschen. Wir sind Gottes Kinder. Und als Gottes Kind gehe ich getrost ins neue Jahr.



Jesu Taufe und unsere Taufe

Nicht weil Jesus getauft hat,
sondern weil er getauft wurde,
taufen Christen.
Wir werden gleich gestaltet
mit Christus.
Auch wir dürfen leben
unter offenem Himmel.
Auch wir müssen nicht
geistlos handeln,
sondern erfüllt von Heiligem Geist.

Weil er der Sohn Gottes ist, sind wir Kinder Gottes.



DIENSTE

gefunden. </

In jenen Tagen, da kam Jesus aus Nazaret in Galiläa und ließ

sich von Johannes im Jordan tau-

fen. Und sogleich, als er aus dem Wasser stieg, sah er, dass der

Himmel aufriss und der Geist wie

eine Taube auf ihn herabkam. Und

eine Stimme aus dem Himmel

sprach: Du bist mein geliebter

Sohn, an dir habe ich Wohlgefallen

TAUFE DES HERRN

7. Januar 2024

Taufe des Herrn

Lesejahr B

1. Lesung: Jesaja 42,5a.1-4.6-7

2. Lesung: Apostelgeschichte 10,34-38 Evangelium: Markus 1,7-11



Ulrich Loose

So. 07.01. 10:00 Uhr

Heilige Messe Kollekte f. d. Aufgaben unserer Gemeinde Rückkehr der Sternsinger

ZWEITER SONNTAG IM JAHRESKREIS

14. Januar 2024

Zweiter Sonntag im Jahreskreis

Lesejahr B

1. Lesung: 1. Samuel 3,3b-10.19

2. Lesung: 1. Korinther 6,13c-15a.17-20 Evangelium: Johannes 1,35-42

14.01. 10:00 Uhr



Ulrich Loose

Andreas traf zuerst seinen Bruder Simon und sagte zu ihm: Wir haben den Messias gefunden - das heißt übersetzt: Christus. Er führte ihn zu Jesus. Jesus blickte ihn an und sagte: Du bist Simon, der Sohn des Johannes, du sollst Kephas heißen, das bedeutet: Petrus, Fels. </

Heilige Messe Kollekte f. d. Aufgaben unserer Gemeinde



DIENSTE 7

DRITTER SONNTAG IM JAHRESKREIS

21. Januar 2024

Dritter Sonntag im Jahreskreis

Lesejahr B

1. Lesung: Jona 3,1-5.10

2. Lesung:

1. Korinther 7,29-31 Evangelium: Markus 1.14-20

Ulrich Loose

Als Jesus am See von Galiläa entlangging, sah er Simon und Andreas, den Bruder des Simon, die auf dem See ihre Netze auswarfen: sie waren nämlich Fischer. Da sagte er zu ihnen: Kommt her, mir nach! Ich werde euch zu Menschenfischern machen. Und sogleich ließen sie ihre Netze liegen und folgten ihm nach. 🚜

So. 21.01. 10:00 Uhr Gottesdienst Kollekte für das Bonifatiuswerk

VIERTER SONNTAG IM JAHRESKREIS

28. Januar 2024

Vierter Sonntag im Jahreskreis

Lesejahr B

1. Lesung: Deuteronomium 18.15-20

> 2. Lesung: 1. Korinther 7,32-35

Evangelium: Markus 1,21-28



Ulrich Loose

Der unreine Geist zerrte den Mann hin und her und verließ ihn mit lautem Geschrei. Da erschraken alle und einer fragte den andern: Was ist das? Eine neue Lehre mit Vollmacht: Sogar die unreinen Geister gehorchen seinem Befehl. Und sein Ruf verbreitete sich rasch im ganzen Gebiet von Galiläa. 👭

So. 28.01. 10:00 Uhr Gottesdienst Kollekte f. d. Aufgaben unserer Gemeinde

************************* *************************